

Wolfgang SCHMID, Grab und Herrschaft. Zur Funktion von Grabdenkmälern in geistlichen und weltlichen Residenzen, Jb. für westdeutsche LG 31 (2005) S. 147–161, skizziert die Entwicklung der Bischofsgräber (Grab außerhalb, dann in der Kathedrale, monumentales Grabdenkmal, figürliches Grabdenkmal mit Liegefigur, Standbild) am Beispiel von Köln, Mainz und Trier. Er betont die Einbeziehung der Gräber in die Liturgie insgesamt (und nicht nur am jeweiligen Gedächtnistag) sowie die Demonstration kirchlicher und bischöflicher Kontinuität, die sich in Gräberreihen spiegelt. Hinsichtlich des letzten Punktes blieben die weltlich-dynastischen Grablegen hinter den bischöflichen zurück. E.-D. H.

Michal LUTOVSKÝ / Milena BRAVERMANOVÁ, Hroby a hrobky našich knížat, králů a prezidentů [Gräber und Gräfte unserer Fürsten, Könige und Präsidenten], 2., aktual. a rozšířené vyd., Praha 2007, Libri, 223 S., zahlreiche Abb., 12 Farbtaf., ISBN 978-80-7277-228-5, CZK 495. – Obwohl populärwissenschaftlich orientiert und bis ins 20. Jh. reichend, ist das Buch in seinen Kapitelen auch dem Mediävisten als Vergleichsmaterial hilfreich, da es zuverlässig über verstreute Grabstätten der böhmischen Herrscher, das Begräbniszeremoniell und Ritual sowie Grabbeigaben informiert. Ivan Hlaváček

---

Virtue and Ethics in the Twelfth Century, ed. by István P. BEJCZY and Richard G. NEWHAUSER (Brill's studies in intellectual history 130) Leiden u. a. 2005, Brill, VI u. 393 S., ISBN 90-04-14327-0, EUR 135. – Zu den Tugenden wissenschaftlichen Arbeitens zählen das Festhalten an einem roten Faden und die Fokussierung auf eine These. Beides wird in diesem thematisch im Unverbindlichen verharrenden Sammelband kaum beherzigt. Lobenswerte Ausnahmen sind folgende Beiträge: Marcia L. COLISH, Rethinking Lying in the Twelfth Century (S. 155–173), die der differenzierten Bewertung der Lüge in der Tradition des Ambrosius nachgeht; Cary J. NEDERMAN, Beyond Stoicism and Aristotelianism: John of Salisbury's Skepticism and Twelfth-Century Moral Philosophy (S. 175–195), der in Anlehnung an Peter von Moos (vgl. DA 47, 791 f.) dem Verfasser des Policraticus einen toleranten Skeptizismus zuschreibt; István P. BEJCZY, The Problem of Natural Virtue (S. 133–154), der die prekäre Begründung natürlicher, ohne Vermittlung durch Gnade erworbener Tugenden im 12. Jh. untersucht. – Der längste und ertragreichste Beitrag stammt von Riccardo QUINTO, The *Conflictus vitiorum et virtutum* Attributed to Stephen Langton (S. 197–267): Qu. untersucht und ediert kritisch einen bislang unbekannten Text aus der frühen Schaffensphase des späteren Erzbischofs von Canterbury. Die rein ideen- und geistesgeschichtliche Prägung des Bandes durchbricht allein der Beitrag von Björn WEILER, Royal Justice and Royal Virtue in William of Malmesbury's *Historia Novella* and Walter Map's *De Nugis Curialium* (S. 317–339). – Nicht-lateinische Texte werden nur in einem gelungenen Beitrag über Maimonides und seine Wirkung berührt: George R. WILKES, The Virtues of „Rabbi Moyses“ (S. 269–292). – Einen Text der Dichtung, den Karolinus des Aegidius von Paris, untersucht Céline BILLOT-VILANDRAU, Charlemagne and the Young Prince: A Didactic Poem on the Cardinal Virtues by Giles of Paris (c. 1200) (S. 341–354). – Die rest-